

Die Bibliothek als Wissensspeicher im Wandel

OTTI und die Universitätsbibliothek Regensburg laden Unternehmen der Region zum Gespräch über Informationskompetenz ein

VON GERD OTTO

REGENSBURG. „Vorsprung durch Wissen“ nennt sich nicht nur eine Veranstaltung des Ostbayerischen Technologie-Transfer-Instituts (OTTI) und der Universitätsbibliothek Regensburg am 26. Juni ab 17 Uhr im Foyer der Zentralbibliothek, bei der man gemeinsam die gegenseitige Partnerschaft und sein Potenzial für die Unternehmen der Region präsentieren möchte. Vielmehr verstehen sich beide Institutionen ganz generell als Dienstleister auch der Wirtschaft. Schließlich ist Dr. Rafael Ball, der seit 2008 die Universitätsbibliothek leitet, fest davon überzeugt, dass lebendiges Wissen die Quelle unternehmerischer Wertschöpfung darstelle. Wissen habe sich nun mal neben dem Kapital, den natürlichen Ressourcen und der körperlichen Tätigkeit zu einer eigenständigen Produktivkraft entwickelt. Bildung, der Zugang und das anschließende Filtern von Wissen bezeichnet Ball denn auch als entscheidende Schlüsselressourcen für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen aller Branchen.

Eine Menge Fähigkeiten nötig

Ob Unternehmen aber auch in der betrieblichen Wirklichkeit tatsächlich „informationskompetente“ Mitarbeiter benötigen, darüber wird im Rahmen der auch von der Wirtschaftszeitung unterstützten Begegnung von Wirtschaft und Wissenschaft die Diplom-Pädagogin Karina Amann Auskunft geben, und zwar anhand der Erkenntnisse, die man durch ein vom Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördertes Weiterbildungsprojekt gewonnen hat. Nach Auffassung der Inhouse- und Projekttrainerin von OTTI müssten informationskompetente Mitarbeiter eine Vielzahl von Fähigkeiten verknüpfen, „um adäquat entscheiden und relevante Informationen weitergeben zu können“.

Dazu gehören unter anderem neben der Informationsbeschaffung die Präsentationskompetenz, natürlich Computerkenntnisse und die Fähigkeit, Probleme zu lösen. Außerdem nennt Karina Amann die Notwendigkeit, auf Ressourcen zu achten, teamfähig zu sein sowie Zeit- und Selbstmanagement zu beherrschen. Zum Persönlich-



Aus einem OTTI-Projekt mit engagierten Seminarteilnehmern entstand ein Methodenbaukasten.

Foto: OTTI

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK REGENSBURG UND OTTI ALS PARTNER DER WIRTSCHAFT

Seit mehr als zehn Jahren hat sich das bereits im Jahr 1977 als Verein gegründete Ostbayerische Technologie-Transfer-Institut (OTTI) mit der Durchführung von Qualifizierungsprojekten mit den Schwerpunktthemen „Schlüsselqualifikationen für Fach- und Führungskräfte“ sowie „Innovationsmanagement“ einen Namen gemacht. OTTI veranstaltet jährlich etwa 220 Seminare, Inhousetrainings, Tagungen und Anwenderforen. In solchen Projekten werden zusätzlich bedarfsorientierte Workshops und Kamminabende angeboten.

Zahlen und Fakten: Mehr als 33 000 Bibliothekskunden, davon 22 000 Studierende, täglich 8000 Besucher! Der Medienbestand beträgt vier Millionen Einheiten mit Zugriff auf 78 000 E-Journals und mehr als 5000 Printzeitschriften. An Benutzerarbeitsplätzen stehen mehr als 3500 Plätze bereit. Pro Jahr werden 1,9 Millionen Ausleihen und Rücknahmen registriert, über 560 000 E-Books und Zugriffe auf knapp 4300 Datenbanken. Zum Bestand gehören auch 68 000 Lehrbücher. Geöffnet ist die Bibliothek an 60 000 Stunden in 13 Lesesälen.

Bedeutung für die Wirtschaft: Die Universitätsbibliothek Regensburg verfügt über den umfangreichsten Bibliotheksbestand zur Immobilienwirtschaft in ganz Deutschland. Eine große Rolle spielen die Fachinformationen zu allen Bereichen der Betriebs- und Volkswirtschaft, wie Personalwirtschaft, Accounting, Controlling, Technologie- und Innovationsmanagement, Finanzmanagement und Wirtschaftsinformatik. Außerdem stehen hier einzigartige Informationen für die Südost- und Osteuropaforschung zur Verfügung.

keitsbild eines solch informationskompetenten Mitarbeiters gehören schließlich auch ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit, Innovation und Kreativität und letztlich Wirtschaftsverständnis. „Maßgeschneiderte Dienstleistungen und Services für Unternehmen in der Region“, so Ball, biete dabei nicht zuletzt die Universitätsbibliothek Regensburg. Um Infor-

mationskompetenz für ein Unternehmen zu erwerben, verweist Ball auf die „Information Professionals“, die für eine moderne Informationsversorgung auf höchstem Niveau sorgen. Ob Beratung, Schulung oder Recherche, ob digital oder analog – von der Informationsvielfalt und Leistungsfähigkeit des Regensburger Bibliotheksverbunds (RBV) könne man in der Tat eine Men-

ge lernen. Nicht von ungefähr spricht Ball vom „Wissensspeicher Universitätsbibliothek“.

Dramatische Veränderungen

Die Bibliothekswelt freilich habe sich, so Ball, seit einigen Jahren dramatisch verändert. Nicht nur seit der Erfindung des Internets im Jahr 1983 durch Tim Berners-Lee, sondern auch durch

die Veränderung der Medien sowie der Kommunikation der Wissenschaftler untereinander stimme so manches nicht mehr. Klassische Universitätsbibliotheken waren einst „der Hort des Wissens, an ihnen war weder vorbei-zukommen, noch hatte man überhaupt die Idee, an ihnen vorüberzugehen“.

Bibliotheken waren das Herz einer Universität, das Wissenszentrum für Forscher, Wissenschaftler, aber auch Studierende und wissenschaftlich interessierte Bürger. Hier sei das Wissen gespeichert gewesen, „war verfügbar gemacht und abrufbar“, erinnert sich Ball: „Inzwischen haben sich die Zeiten gewandelt – das Monopol der Bibliotheken ist gekippt.“

Die Konkurrenz des Internets

„Das Ende eines Monopols“ hat der Regensburger „Chefbibliothekar“ vom Hochschulcampus denn auch sein neuestes „Lesebuch“ betitelt und gleichzeitig die Frage zu beantworten versucht, was denn von Bibliotheken wirklich bleiben werde. Ball ist überzeugt, dass es weiterhin eine Vielzahl von Möglichkeiten geben wird, sich seriös und hochwertig zu informieren. Das Internet ersetze zwar keine Bibliotheken, aber es biete diesen Einrichtungen deutliche Konkurrenz. Im Übrigen habe es eine neue Form der medialen Darbietung von Inhalten möglich gemacht.

Um diesen vielfältigen Ansprüchen gerecht zu werden, legte OTTI ein sich über drei Jahre erstreckendes Modellprojekt mit über 30 teilnehmenden Firmen auf, aus dessen Erkenntnissen ein Methodenbaukasten entwickelt wurde. Vom Bayerischen Arbeitsministerium aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert und damit von der Europäischen Union mitfinanziert, gehörte zu dieser Weiterbildungsofferte auch ein Workshop im deutschen Patent- und Markenamt in München und der Besuch der Landshuter Hochschulbibliothek.

Entsprechend positiv fiel schließlich auch die Resonanz der Unternehmen aus. „Die Seminarreihe ist so umfassend“, urteilte Eleonore Hör von der Hör Technologie GmbH in Weiden, „dass man fürs Berufsleben unbedingt davon profitiert.“

INTERVIEW

GESPRÄCH MIT KARINA AMANN, BEREICH INHOUSE UND PROJEKTE DES OSTBAYERISCHEN TECHNOLOGIE-TRANSFER-INSTITUTS (OTTI), UND DR. RAFAEL BALL, DEM LEITER DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK REGENSBURG

Umgang mit dynamischer, sich ändernder Information

Informationskompetenz gilt als eine Schlüsselqualifikation des 21. Jahrhunderts. Was bedeutet dies aus Sicht einer Projektleiterin bei OTTI, einem Institut, das sich von Anfang an dem Transfer von Wissen verschrieben hat, Frau Amann?

Karina Amann: Informationskompetenz im unternehmerischen Umfeld zeichnet sich dadurch aus, dass Informationen ermittelt, bewertet und aufbereitet werden müssen, um Entscheidungen herbeizuführen, die den unternehmerischen Erfolg steigern. Dabei sind die verschiedenen Ebenen, auf denen Informationskompetenz eine Rolle spielt, zu beachten.

Und generell? Was bedeutet Informationskompetenz aus dem Blickwinkel eines promovierten Biologen und Wissenschaftshistorikers, der seit 1994 im Bibliothekswesen tätig ist, Herr Dr. Ball?

Rafael Ball: Waren früher zur Bewertung der Informationen die Produzenten von Information und Literatur zuständig und galten Verlage zum Beispiel als Garanten für die Seriosität der wissenschaftlichen Information und der Zuverlässigkeit der Angaben, so muss angesichts der Informationen, die heute im freien Internet zur Verfü-



„Das Thema Informationskompetenz ist von großer Bedeutung.“

KARINA AMANN, DR. RAFAEL BALL Foto: Universitätsbibliothek Regensburg

gung stehen, diese Kontrolle vom Nutzer geleistet werden. Das Thema Informationskompetenz ist deshalb von großer Bedeutung. Es bedeutet die Fähigkeit, wichtige von weniger wichtigen, relevante von nicht relevanten, richtige von falschen Informationen zu unterscheiden sowie die Quellen und die Herkünfte der Informationen zu bewerten und einzuordnen. Nur

wenn das geleistet wird, kann die Bedeutung der Information insbesondere auch für Unternehmen richtig eingeordnet werden.

Doch zurück in den Betrieb. Auf welchen Ebenen gilt welche Art von Informationskompetenz?

Karina Amann: Jeder Mitarbeiter muss seinen eigenen Arbeitsplatz or-

ganisieren, mit der täglichen E-Mail- und Informationsflut umgehen und dabei auf sein Zeitmanagement achten. Das beinhaltet die individuelle Ebene. Wie Teams miteinander agieren, Informationen austauschen und koordinieren wird auf der organisatorischen Ebene betrachtet. Das alles spiegelt sich wider in Computerprogrammen, Apps und Tools, die die mediale Ebene darstellen. Das reibungslose Zusammenspiel dieser Ebenen und die Prozesse, die diesen Informationsaustausch ermöglichen, müssen immer wieder überprüft und aktualisiert werden.

Und was ist der „letzte Schrei“, die tatsächlich neueste Entwicklung?

Rafael Ball: Die letzte Entwicklung ist das dynamische Dokument, also ein Dokument, das ohne Abschluss geplant ist und fortwährend verändert, optimiert und ergänzt wird. Mit dieser kontinuierlichen Form des Wissens haben Bibliotheken bislang ihre großen Probleme. Aber nicht nur die Bibliotheken, sondern auch die Nutzer und Konsumenten von Information und Wissen müssen lernen, mit dieser neuen Form der kontinuierlichen Wissensdarbietung umzugehen. Bib-

liotheken machen heute deshalb etwas ganz Anderes, als sie es vor zwanzig Jahren noch getan haben.

Welche Zielgruppe unter seinen Nutzern hat zum Beispiel die Universitätsbibliothek Regensburg heute im Auge?

Rafael Ball: Die Universitätsbibliothek vermittelt Informationskompetenz nicht nur an die Studierenden, sondern auch schon an die Schüler der Gymnasien und weiterführenden Schulen. Auch das Recherchieren im Internet ist keineswegs banal. Schnelle Quick-and-dirty-Suchen, Fahrplan, Öffnungszeiten und Adressen sind auch ohne Training möglich. Tiefgehendes Suchen, etwa im sogenannten Deep Web, erfordert allerdings eine Vertrautheit mit Suchstrategien.

Und hier hakt OTTI ein. Wie ist die Resonanz auf Ihr Seminarangebot?

Karina Amann: Da kann ich nur auf das Feedback der Unternehmen verweisen. Es reicht von Bewertungen wie „durchdachtes Konzept“, „anwenderbezogen“ und „praxisorientiert“ bis zu dem Urteil, dass man eine derartige Qualifizierung zur Informationskompetenz nur jedem empfehlen könne.

Das Interview führte Gerd Otto